



Abend -

Zeitung.

210.

Sonnabend, am 2. September 1826.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: E. G. Zo. Winkler (2b. Hll.)

Aus den Reise-Distichen von Karl Baldamus.

### Der Abschied von Annaberg.

Meinem trauten Jugendfreunde, dem Gerichts-Direktor  
Franz Constantin Walther,  
gewidmet.

Bist doch ein glücklicher Mann, hast in die Prosa  
des Lebens  
Sinnig verflochten die Lust, heiter bekränzt den  
Ernst,  
Freundlich ist der Beruf, wenn Liebe den Starren er-  
wärmert,  
Ihre gerunzelte Stirn glättet die grämliche Pflicht.  
Sieh, zum Pantheon wird Dir das Haus, da stehen  
die Götter  
Alle und jeder nimmt lächelnd die Opfer von Dir,  
Jeder ist Dir geneigt, Dich grüßen voll Anmuth die  
Laren,  
Und es bauet der Scherz unter dem Dache sein  
Nest.  
Wohnlich zwar, wie die Schwalb', doch wahrlich blei-  
bender, steter,  
Denn kein störrischer Sturm schreibt ihm im Herbst  
den Pfad;  
Immer nistet er hier, ihn füttert die Herrin des  
Hauses  
Mit ambrosischer Kost, kosest und tändelt mit ihm.  
Reizend mündet die Lust, — es trägt sie bescheiden  
Louise,  
Hold mit Rosen verziert, zärtlich zum Nachtmahl  
Dir auf.  
Eine liebliche Hebe, o! hätte Zeus sie gesehen,  
Ganymedes wär' nimmer zum Schenken erkies't.  
Träume kredenzet sie Dir. — Verzieren nicht Träume  
das Leben?  
Das phantastische Bild hat sie mit Treue um-  
säumt,  
Stehend wird es und glänzt als heilig stille Muffive  
Und den Rahmen verehrt scheu die gewaltige Zeit.

Draun! Dir neid' ich das Amt, die Pflicht und das  
Stete des Fleißes,  
Selbst den schweren Beruf und die gemessene Zeit.  
Alles Dinge, mein Freund, um die kein Dichter sich  
mühet,  
Diese fröhliche Brut schwärmet nomadisch und  
wild.  
Nur auf den Lorbeer bedacht, den oft ein kritischer  
Hagel,  
Seines ewigen Grüns heitere Frische geraubt,  
Zieht er eilig dahin, gedenket des goldenen Buches,  
Das dem Enkel noch Lieder und Weise vertraut,  
Schnell nachjagend dem Ruhm, dem doppelt gekröntem  
Lugner,  
Wandert und pilgert er fort, nimmer doch kommt  
er zum Ziel.  
Reißt vom Sehnen sich los und kehrt der Heimath  
den Rücken,  
Wo ihm bescheiden und mild friedlich der Segen  
geblüht.  
Oft ereilt ihn der Fluch — er gleichet dem ewigen  
Juden.  
Darf nicht rasten, ihn treibt weiter das ernste Ge-  
schick.  
Bittend spricht wohl das Lied: Laß, Meister, hier uns  
verweilen,  
Hütten wollen wir bau'n, Hütten so duftig als  
grün.  
Hier ist würzig die Luft, der Himmel hier rein, und  
die Menschen  
Fröhlich, herzlich und gut. Nun, was bedürfen wir  
mehr?  
Zierlich regt der Klöppel sich hier, und Faden an  
Faden  
Reih'n sich zum Bilde, es malt reizend die Nadel  
den Kranz.  
Grüß' die Urtmannin fein, die Omphale des Gebirges,  
Hat Herakles nicht auch sehrend den Wocken ge-  
rührt?  
Bänder weben wir dann, wir werfen voll Rhythmus  
das Schiffchen,  
Und die Bänder nimmt lächelnd die Liebe als  
Pfand.